

Jedenfalls sind wir jetzt an der Grenze dieser Ermäßigung angelangt. Bei der Ermäßigung des Gesamtbetrages der Selbstkosten bildet aber ein Factor, nämlich die in den Selbstkosten enthaltene Summe der für eine Tonne Roheisen aufzuwendenden Frachtkosten, immer dieselbe constante Gröfse, und trotz der Ermäßigung der Selbstkosten der Eisenindustrie sind die Frachtkosten, welche darin enthalten sind, immer auf derselben starren Höhe geblieben und haben allmählich ein unerträgliches Mifsverhältnifs zu der Gröfse der übrigen Factoren der Selbstkosten gebildet. So ist es denn gekommen, dafs unsere Selbstkosten für Roheisen gegenwärtig bis zu 28 % aus Frachtkosten bestehen, während unsere englische Concurrenz mit Frachten von nur 10 % zu rechnen hat.

Insbesondere verhängnifsvoll gestaltet sich der bisherige Tarif für die Beförderung der Erze von Lothringen nach Rheinland und Westfalen. Diese Erze werden z. Z. noch theurer gefahren als zu den Sätzen des Ausnahmetarifs, welcher für Erze in Rheinland und Westfalen, überhaupt in den Bezirken Hannover, Köln, Frankfurt a. M. seit lange besteht. Würden die Erze von Lothringen und Luxemburg nach Rheinland und Westfalen auch nur zu den Sätzen gefahren, zu denen seit langen Jahren in Rheinland und Westfalen das Erz transportirt wird, so würden sich beispielsweise die Sätze von Dommeldingen nach Essen auf 6,90 *M* stellen, während sie jetzt thatsächlich auf 7,60 *M* stehen. Die Höhe dieser Frachtsätze von Lothringen und Luxemburg ist darauf zurückzuführen, dafs die Reichseisenbahnen um etwa 25 % höhere Einheitssätze rechnen als die preussischen Staatsbahnen.

Nun sind aber auf die Dauer die luxemburgisch-lothringischen Minette der niederrheinisch-westfälischen Hochofenindustrie wegen der Thomasroheisendarstellung unentbehrlich, nachdem die Rasenerzfelder in Belgien und Holland nicht mehr genügend ergiebig und die heimischen Vorräthe an Puddelschlacke, welche für den Thomasprocefs ein willkommenes Material bietet, so weit aufgezehrt sind, dafs derartige Schlacke von den niederrheinisch-westfälischen Werken bereits aus Belgien, England und Schottland bezogen werden mufs.

Nun liegt aber gerade in den aus Thomasmaterial hergestellten Artikeln die Wichtigkeit und die Stärke des deutschen Exports. Draht aus Puddeleisen ist thatsächlich auf dem Weltmarkt kaum noch absatzfähig; Draht für den Export wird vielmehr fast ausschliesslich aus Thomasmaterial hergestellt. Ferner werden aus diesem Material Knüppel, Platinen, Schwellen und Schienen erzeugt. Nach den statistischen Veröffentlichungen des Deutschen Reichs wurden exportirt im Jahre 1887 und 1888:

	in Tonnen:	
	1887	1888
Schienen	174 226	114 946
Draht	242 553	195 221
Drahtstifte	41 303	48 741
Platten, Bleche	55 703	65 955
Luppen, Rohschienen, Ingots .	40 135	22 282
Schmiedbares Eisen	184 135	170 146
Eck- und Winkeleisen	52 260	55 629

Der exportirte Draht ist sicher zum größten Theil aus Thomasmaterial fabricirt, ebenso ein beträchtliches Quantum der übrigen genannten Artikel*, bei denen unter schmiedbares Eisen auch die zur Drahtfabrication massenhaft nach Amerika ausgeführten Knüppel gehören, die unzweifelhaft sämmtlich aus Thomasstahl sind und über $\frac{1}{3}$ des angeführten Quantums repräsentiren. Nimmt man hinzu, dafs auch ein großer Theil der exportirten Schienen aus basischem Material hergestellt worden ist, so ergibt sich von selbst, dafs unser Export in der Hauptsache auf diesem Material beruht.

Diese Exportfähigkeit scheint auf das ernsteste bedroht, falls den Hochöfen unseres Bezirks nicht ein billigerer Bezug der lothringischen Minette ermöglicht wird; denn die Verwendung der Minette legt bei den jetzigen hohen Bahnfrachten der niederrheinisch-westfälischen Eisenindustrie so schwere Opfer auf, dafs sie anderen Bezirken und namentlich dem Auslande gegenüber an der Grenze der Wettbewerbsfähigkeit angekommen ist.

Die »Nordwestliche Gruppe« nahm daher am 5. Februar 1888 Veranlassung, in Verbindung mit dem »Verein deutscher Eisenhüttenleute« die Nothwendigkeit von Frachtermäßigungen zu besprechen, und es wurde in einer von etwa 450 Theilnehmern besuchten Versammlung mit allen gegen 11 Stimmen die nachstehende Resolution angenommen:

„In Erwägung der Thatsache, dafs die Lebensfähigkeit der niederrheinisch-westfälischen Hochofenindustrie, welche sich, soweit sie zur Herstellung von Roheisen für das Thomasverfahren übergegangen ist, mehr und mehr auf den Bezug lothringischer Minette angewiesen sieht, in Frage steht, bezw. der Thatsache, dafs diese Industrie genöthigt sein würde, den Schwerpunkt ihrer Erzeugung nach Lothringen und Luxemburg zu verlegen, wenn nicht die Frachten zum Bezuge jener Minette erheblich erniedrigt werden, beschließt der »Verein deutscher Eisenhüttenleute«, in Verbindung mit der »Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller«, bei dem Minister für Handel und Gewerbe, Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Bismarck vorstellig zu werden, er wolle bei der Preuss. Staatsregierung dahin wirken, dafs

* Mit Ausnahme der Drahtstifte, die vorzugsweise noch aus Puddeleisen hergestellt werden.